

Ideen aus der Bankenwelt

Nachhaltig. Von Philanthropie-Beratung und Erfolgen jenseits der österreichischen Grenzen

Vor wenigen Tagen hat die Capital Bank zwei neue Servicetools nach internationalem Vorbild vorgestellt: Philanthropie-Beratung und die eigens dafür geschaffene gemeinnützige Privatstiftung „Philanthropie Österreich“. Damit möchte man die hierzulande „unterentwickelten“ Großspenden erleichtern und ankurbeln. In Österreich werden derzeit nur drei Euro jährlich pro Einwohner aus Stiftungen für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet, in Deutschland sind es hingegen 168 und in der Schweiz 148 Euro. Daher schlummert bei uns ein ungenutztes Potenzial von rund einer Milliarde Euro. „In der Eintracht vieler liegt die Kraft, die das Gute bewirkt. Dazu beizutragen ist eines Jeden Aufgabe“, bringt Franz Harnoncourt-Unverzagt, Vorsitzender der Stiftung „Philanthropie Österreich“ die Motivation und die Hoffnung der Capitalbank mit einem Zitat von Erzherzog Johann, Gründer der Konzernmutter „Grazer Wechselseitige“ (1828) auf den Punkt.

Als Privatbank mit Kernkompetenz im Wealth Management hat die Capital Bank Zugang zu der Zielgruppe – jenen 100.000 Österreichern, die als Großspender infrage kommen. Die Capital Bank trägt sämtliche Verwaltungskosten, was bedeutet, dass 100 % der eingezahlten Mittel tatsächlich in gemeinnützige Projekte fließen.

Auf gesellschaftliches Verantwortungs-bewusstsein setzt auch die BKS Bank. „Zahlreiche Studien zeigen, dass Unternehmen, die Nachhaltigkeit leben, auf Dauer die erfolgreicher sind“, so der Leiter des Retail- und Firmenkundengeschäfts, Viktor König. So präsentierte vor Kurzem bei einer BKS-Veranstaltung Marisa Mühlböck, Geschäftsführerin der Julius Raab Stiftung, die Studie „Netzwerke der Verantwortung“. Diese dokumentiert in einer Netzwerkanalyse den Status der Verantwortungskultur in Österreich und zeigt, wie das Land für kommende Herausforderungen an die Gesellschaft (z.B. Überalterung) gerüstet ist. Wie nachhaltig mehr aus Geld werden kann, erklärte beim selben Event Nachhaltigkeitsexperte Reinhard Friesenbichler. Derzeit sind in Europa mehr als 100 Mrd. Euro nachhaltig veranlagt, 40 Mrd. davon im deutschsprachigen Raum mit deutlich steigender Tendenz. Ein wichtiger Punkt: Friesenbichler

räumte mit dem Missverständnis auf, dass ethisch und ökologisch korrekte Investments weniger Rendite bringen als herkömmliche.

Expansion in MOEL

Apropos Rendite. „Wir gehen von einer weiteren leichten Erholung des wirtschaftlichen Umfeldes aus, wissen aber, dass 2014 kein Spaziergang sein wird“, so Vorstandsvorsitzende Herta Stockbauer. Das Zinsniveau ist nach wie vor tief, „die regulatorischen Anforderungen steigen weiter und bringen uns zusätzliche Kosten“. Dennoch will die BKS Bank weiter wachsen. „Wir planen in den nächsten drei Jahren in Wien fünf bis sechs neue Filialen zu eröffnen und den Ausbau des Firmenkundengeschäfts zu forcieren.“ Auch in Slowenien bieten sich laut Stockbauer „viele interessante Perspektiven“. Weiter nördlich agiert



nicht weniger erfolgreich die Meil Bank. Laut Vorstand Peter Weinzierl habe sich die neu eröffnete Filiale in Prag inzwischen gut etabliert, die angebotenen Leistungen – Private Banking und Corporate Finance Advisory – würden gut angenommen. Weinzierl: „Wir

haben als Privatbank eine exzellente Position in Zentral- und Osteuropa, durch unsere hohe Eigenkapitalquote (mit 57,8 Mio. Euro mehr als doppelt so hoch wie gesetzlich vorgeschrieben; Anm.) verfügen wir über entsprechenden Spielraum, um unsere Position weiter zu stärken.“

Der glaubwürdigste Informationskanal in Geldfragen ist und bleibt ... der Mensch!